



AUSSCHLISSLICH ORIGINALE hängen im Schaufenster. Und der Fundus reicht aus, um alle 14 Tage umzudekorieren. Rechte Seite: Mirjam Grese hat an der Deutschen Oper in Berlin das Handwerk der Herrenmaßschneiderin gelernt. Als Gewandmeisterin fertigt sie inzwischen auch die Schnitte. Ihr Mann Rico entwirft Kostüme und Bühnenbilder

Fotos: Brigitte Welsch



Mimis Welt

TEXTILE ANTIQUITÄTEN AUS DEM 18. BIS 20. JAHRHUNDERT

Biedermeierkorsett, Barockrobe und Plauerer Spitzenhandschuh:

Wer Mirjam Greses Laden „Mimi“ in Berlin-Schöneberg betritt, begibt sich auf eine Zeitreise



„ICH WÜNSCHTE, DIE DINGE KÖNNTEN NOCH MEHR ERZÄHLEN“

THEATRALISCH

mutet der eine oder andere Einrichtungsgegenstand des Ladens an: Ein Sofaüberbau aus der Gründerzeit mit gedrehten Säulen und in Weiß lackiert dient als Rahmen für modische Inszenierungen – hier für ein Kleid im „Titanic“-Look

ZUVERLÄSSIG UND PRÄZISE sind die alten Industrie-Nähmaschinen aus der Auflösung einer Schneiderei. Am liebsten arbeitet Mimi aber mit der Hand: „Das verleiht den Sachen das gewisse Etwas und lässt sie authentisch aussehen“

Aschenbrödel würde vor Neid erblassen, wenn sie die Vitrine mit historischem Schuhwerk in Mirjam Greses Laden sehen könnte. Sollte je ein neuer Film über das Grimmsche Märchen gedreht werden, könnte der Drehbuchautor in Versuchung geraten, es umzuschreiben, denn einen Prinzen, der den verlorenen Schuh zurückbringt, braucht es eigentlich gar nicht angesichts der Fülle an parat stehenden Exemplaren. Die passenden Kleider gibt es natürlich auch. Denn die Gewandmeisterin Mirjam Grese – kurz „Mimi“ genannt – kann aus einem riesigen Fundus schöpfen. Woher dieser stammt? „Wie das bei Frauen eben so ist: Hat man einen schönen Hut entdeckt, will man auch eine Tasche dazu. Und von da aus ist es dann nicht mehr weit zum Kleid.“ Irgendwann hatte sie so viele Sammelstücke, dass sie es verschmerzen konnte, sich von einigen zu trennen, und eröffnete vor neun Jahren einen

DAS ATELIER

befindet sich im hinteren Teil der Ladenwohnung. Früher war hier die Küche. Heute kommt nur noch Textiles auf den Tisch. Trotz oder gerade wegen der Fülle an Materialien ist alles gut sortiert: „So habe ich immer alles griffbereit“, sagt Mimi

FÜR EINE BAROCK-MODENSCHAU

auf Schloss Bückeberg entstand dieses Meisterwerk. Für den Überrock wurde ein Vorhangsstoff verwendet. Darunter: Rostfarbene Zartheit mit aufwändigen Blüten

~ FILMREIF ~

In den vergangenen Jahren gab es viele historische Filmproduktionen. Und so war der Bedarf an Kleidung und Requisiten entsprechend hoch. Bei „Mimi“ in Berlin-Schöneberg wurden die Kostümbildner fündig. „Der Vorteil von Originalen: Sie haben schon eine gewisse Patina“, sagt Mirjam Grese, „das sieht man dann auch auf der Leinwand“



Fotos: Brigitte Welsch



Zeitlos SCHÖNE ACCESSOIRES

FESTLICH HERAUSGEPUTZT

Die Ballschuhe von Anfang des 20. Jahrhunderts sind aus weichem Ziegenleder gefertigt und mit filigranen Verzierungen versehen. Zusammen mit der Puderdose, der Jugendstil-Tasche und den Seidenschuhen geben sie ein bezauberndes Ensemble in Pastell ab



„IDEEN MÜSSEN REIFEN. JEMAND, DER ES EILIG HAT, IST BEI UNS NICHT RICHTIG“

VORHANG AUF!

Der Tresen des Ladens ist aus dem Fußteil eines französischen Bettes gebaut.

„Ich bin immer offen für ungewöhnliche Möglichkeiten“, sagt Mimi.

Und manchmal ist die Überraschung groß, wenn etwas anders ist, als es zunächst erschien

CHARMANTE DETAILS

Spitzen, Bordüren und handbemalte Glasknöpfe auf Pappe – die vielen Kleinigkeiten, die ein Kleid zum Leben erwecken, findet Mimi auf Flohmärkten oder bei Antikhändlern.

Manchmal bieten auch Privatleute Dachbodenfunde oder Erbstücke an

Laden zum Verleih, An- und Verkauf textiler Antiquitäten. Inzwischen hat Kate Winslet in einem von Mimis Mänteln in dem Film „Der Vorleser“ einen Oscar als beste Hauptdarstellerin erspielt. Und auch die Kostüme für die Verfilmung der Hildegard-Knef-Biografie von 2008 sind von Mimi. Oft muss sie die Originale umnähen, denn die menschlichen Proportionen haben sich im Lauf der Zeit verändert. „Meine Lust am Ausprobieren und Ideenfinden habe ich von meiner Großmutter“, sagt die Gewandmeisterin. Zusammen mit ihr hat sie in der Kindheit erste Kostüme fürs Schultheater genäht. Heute fertigt sie im eigenen Atelier auch Kleider im alten Stil. Dabei muss sie schon mal improvisieren: etwa eine Gardine aus den 1950er Jahren in ein Barockkleid verwandeln oder aus Federstahl einen Unterbau für ausgestellte Hüften konstruieren. Schließlich soll der Stoff originalgetreu fallen – und jede Falte historisch korrekt sitzen.

Tina Schramm

VOR DEM SPIEGEL

mit der Frisierkommode ist die Garderobe einer feinen Dame hergerichtet, als würde jene sich im nächsten Moment die Spitzenbluse nehmen, sich noch entscheiden zwischen Panama- und Strohhut, um sich dann zum Ausgehen hübsch zu machen

EIN ANMUTIGES STILLEBEN schmückt das Regal. Es handelt sich um eines der wenigen Möbel im Laden, die nicht antik sind – aber mit seinem Shabby Chic fügt es sich bestens in die Szenerie ein



~ INFORMATIONEN ~

„Um Träume wahr zu machen, braucht man Geduld und Muße“, sagt Mirjam Grese. Oft hat ein Kunde eine Idee – findet etwa die 20er Jahre toll, bedenkt aber nicht, dass es damals gar keine Taille gab. Bei „Mimi“ findet sich immer eine Alternative: zum Beispiel etwas aus den figurbe-tonteren 40ern. Adresse: Goltzstraße 5, 10781 Berlin, Telefon 030/ 23 63 84 38, www.mimi-berlin.de



Fotos: Brigitte Welsch